

Bericht zum Jahrestreffen vom 20.–22.03.2026 in Weimar der AG Ärztinnen in der Reproduktionsmedizin und Endokrinologie (ÄRE) in der DGRM

Das 21. Jahrestreffen der ÄRE fand erneut an unserem traditionellen Tagungsort Weimar statt. Neben den drei etablierten wissenschaftlichen Vorträgen wurde das Programm in diesem Jahr erstmals durch einen Science Slam ergänzt.

Mit den Referent*innen – PD Dr. Markus Stumm (Humangenetiker bei Medcover Berlin), Prof. Dr. Mandy Mangler (Chefärztin der Frauenkliniken Vivantes an den Standorten Auguste-Viktoria-Klinikum und Neukölln), Dr. Julia Schläger (gynäkologische Endokrinologin und Reproduktionsmedizinerin im Endokrinologikum Frankfurt) sowie Dr. Noura Kabbani (Assistenzärztin und Junior Clinical Scientist an der Universitätsfrauenklinik Leipzig) – gelang es, ein thematisch breites Spektrum abzubilden. Die Beiträge spannten einen Bogen von Grundlagenforschung über hochspezialisierte Medizin bis hin zur klinischen Versorgung und beleuchteten zugleich die gesellschaftliche Bedeutung der Frauenmedizin.

Den Auftakt bildete der Vortrag von PD Dr. Markus Stumm zum Thema „Genetische Analysen in der Reproduktionsmedizin – Welche Diagnostik für welche Fragestellung?“. Als ausgewiesener Experte der Humangenetik zeigte er eindrücklich, wie zentral genetische Diagnostik – oft im Hintergrund agierend – für weitreichende Entscheidungen in der modernen Frauenheilkunde ist. Er führte durch die historische Entwicklung der Humangenetik von der Zytogenetik bis hin zu modernen SNP-Arrays und gab auf Basis seiner über 30-jährigen klinischen Erfahrung einen fundierten Überblick über Möglichkeiten und Grenzen der konventionellen und molekularen Zytogenetik sowie der molekulargenetischen und biochemischen Diagnostik. Anhand klinischer Fallbeispiele verdeutlichte er deren Bedeutung bei Fehlgeburten, Fertilitätsstörungen und in der Pränataldiagnostik.

Im Anschluss sprach Prof. Dr. Mandy Mangler über „Empowerment von Frauen in der Gynäkologie – als Patientin und Gynäkologin“. In einem eindrucksvollen Vortrag ließ sie mit Wort und Bild die Pionierinnen der Frauenheilkunde lebendig werden, die sich ihren Platz in der Medizin erkämpfen mussten und damit den Weg für nachfolgende Generationen ebneten. Gleichzeitig machte sie deutlich, dass Frauen in Führungspositionen – auch in der Medizin – weiterhin unterrepräsentiert sind. Ebenso kritisch beleuchtete sie bestehende Defizite in der Versorgung von Patientinnen, etwa durch die Bagatellisierung weiblicher Beschwerden, historische

Fehldeutungen wie die Zuschreibung von „Hysterie“ oder das unzureichende Berücksichtigen frauenspezifischer Gesundheitsaspekte. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über strukturelle Herausforderungen in der Frauenmedizin sowie über Eigen- und Fremdverantwortung von Frauenärztinnen in ihrem beruflichen Umfeld.

Dr. Julia Schläger widmete sich in ihrem Vortrag einem klinischen Thema: der prämaternen Ovarialinsuffizienz (POI). Unter dem Titel „Update – was ist neu in der aktuellen ESHRE-Leitlinie?“ stellte sie die wichtigsten Neuerungen vor und veranschaulichte diese anhand praxisnaher Fallbeispiele. Darüber hinaus berichtete sie über die Arbeit im Pilotprojekt „Eine systematische Erfassung der Versorgungssituation für Frauen mit prämaturner Ovarialinsuffizienz (POI) in Deutschland“, getragen von der Deutschen Menopausen Gesellschaft. Die Studie dient dem Aufbau eines nationalen POI-Registers, das langfristig Diagnostik, Früherkennung und Therapie verbessern soll. Ein zentrales Anliegen ihres Vortrags war es, das Bewusstsein für diese häufig zu spät diagnostizierte Erkrankung zu schärfen: Weniger fehlende Therapieoptionen als vielmehr mangelnde Sensibilität und Aufmerksamkeit stellen derzeit die größte Herausforderung dar.

Zusammenfassend verdeutlichte Markus Stumm die oft unsichtbare, aber essenzielle Rolle der genetischen Diagnostik, Mandy Mangler beleuchtete die klinischen und gesellschaftlichen Dimensionen der Gynäkologie, und Julia Schläger rückte die unterschätzten Folgen der POI in den Fokus.

Eine besondere Neuerung des diesjährigen Treffens war die Einbindung von Nachwuchswissenschaftlerinnen: Dr. Noura Kabbani präsentierte im Rahmen eines Science Slams unter dem Titel „Geburtsgewicht – nicht die ganze Geschichte“ ihre Forschung zum Zusammenhang von Geburtsgewicht und Gesundheit, die kürzlich im *Journal of the Endocrine Society* veröffentlicht wurde, und setzte damit einen frischen, interaktiven Akzent.

Nach diesem intensiven und austauschreichen Jahrestreffen freuen wir uns bereits auf das nächste Treffen im Jahr 2027, das erstmals an einem anderen Ort stattfinden wird. Am Traditionsort Weimar wird jedoch festgehalten; jedes zweite Jahrestreffen soll weiterhin dort ausgerichtet werden.

Protokoll erstellt von Julia Bartley